

# Karl Lutz Nachf. – Tor- & Zaunbau

## Elektronische Zugangslösungen

Karl Lutz Nachf. in Ludwigsburg ist ein klassischer Tor- und Zaunbauer. Dass es möglich ist, sich als Metallbauer den Anforderungen des Marktes anzupassen und den Trend der Mechatronik zum Vorteil für sich und seine Kunden umzumünzen, zeigen wir am Beispiel dieses Unternehmens.

Autor: Dipl.-Ing. Katja Pfeiffer

**H**ätten der Drahtflechter Karl Lutz oder sein Schwiegersohn, der Schlosser Heinrich Moses aus Ludwigsburg, gewusst, was sich in 100 Jahren in ihrem Metier alles tun würde – sie wären aus dem Staunen wohl nicht mehr herausgekommen: Heute schlagen Zäune Alarm und Diebe in die Flucht. Vor ca. 30 Jahren hielten Sicherheitstechnik und Mechatronik in den Familienbetrieb aus Ludwigsburg Einzug – und sind inzwischen Motor für den Zaunbau. Das kann Ulrich Harsch, der zusammen mit Rainer Moses die Geschäfte der Firma Karl Lutz Nachf. leitet, belegen: „Wir sind ein klassischer Tor- und Zaunbauer. Seit 30, 40 Jahren beobachten wir aber, dass immer häufiger automatisierte Tore eingefordert werden. Hinzu kommen natürlich auch die gestiegenen Sicherheitsbedürfnisse der Kunden.“

Drehkreuze für die Personenvereinzlung baut der Betrieb schon seit 20 Jahren ein. Zusätzliche Leistungen wie elektronische Zutrittskontrollsysteme bieten er seit etwa zehn Jahren an. Deshalb sind in dem Metallbaubetrieb heute vier Mechatroniker und ein Elektriker angestellt; Unterstützung leisten sie einem 21-köpfigen Produktions- und Montageteam aus Schlossern und Zaunbauern. Ohne zu zögern, so Harsch, würde er eine weitere Person für das Segment elektrischer Anlagen einstellen – wenn es der Bewerbermarkt denn zuließe.

### Gezielte Anfragen

Dass sich seine Firma der Sparte Sicherheitstechnik öffnete, ist den Kunden zu verdanken, meist mittelständischen Firmen, die mit gezielten Anfragen an sie herangetreten sind. Aber auch die Softwarefirmen selbst, etwa die Firmen Condas und Tedsen, wandten sich an den Tor- und Zaunanlagenbauer, um so das eigene Portfolio um die mechanischen Komponenten zu ergänzen. Hersteller, die in der Vergangenheit im klassischen Funk beheimatet waren, orientierten sich nach den neuen Gegebenheiten und boten bald auch Sicherheitsfunk mit Codierung und Software an. Um über die Anforderungen des Marktes informiert und immer auf dem neuesten Wissensstand zu sein, lässt



Aus der Werkstatt von Karl Lutz Nachf.: Ein elektronisch gesicherter Zaun.

der Ludwigsburger Unternehmer seine Spezialisten jährlich ein bis zwei Tage schulen. Nicht jedes Jahr sei das beim gleichen Hersteller, so Harsch. „Wir schicken unsere Leute dorthin, wo sich was tut.“

### Die Systeme

Eingebaut werden die elektronischen Sicherheitskomponenten überall dorthin, wo sich der Kunde eine Vereinzlung von Personen oder Fahrzeugen wünscht: Drehkreuze und Drehsperren kontrollieren den Zugang von Menschen, bei Fahrzeugen tun dies die Schrankenanlagen oder Faltschranken. Bei Karl Lutz Nachf. sind das solche von z.B. sechs Metern Durchfahrtsbreite mit einer Öffnungs- und Schließzeit von ca. acht Sekunden. Sie garantieren, dass nur ein einzelnes Automobil hindurchfährt. Gerade bei Unternehmen, die eine vereinfachte Zollabwicklung sicherstellen müssen, sei das sehr wichtig, so Harsch. Der Zoll gebe nämlich vor, dass die Firmen jederzeit wissen müssen, wer sich auf ihrem Betriebsgelände aufhält. Aber auch Privatleute mit hohem Sicherheitsbedürfnis, darunter bekannte, teilweise auch vermögende Personen oder solche, die im öffentlichen Dienst stehen, gehören zum Kundenkreis des Ludwigsburger Betriebs.

Ist am Zaun kein Netzkabel vorhanden, wird eine Standalone-Lösung implementiert. Diese besteht aus einem Karten-

leser und der zugehörigen Software und ist bedienbar über codierten Funk oder GSM-Modul. Ein weiteres Sicherheitsprodukt von Karl Lutz Nachf. ist die elektronische Zaunüberwachung. Sie garantiert den Erstalarm, falls eine unbefugte Person den Zaun übersteigen oder beschädigen und ihn durchdringen will. Gern angefragt wird das Sicherheitsprodukt von mittelständischen Firmen – oft nach einem Diebstahl, um nun ihr Betriebsgelände vor unerwünschtem Besuch zu schützen. Das Kabel der Zaunüberwachung ist in der Regel kaum sichtbar im Zaun integriert. Zugekauft wird es bei großen Systemherstellern, die das Lutz-Team schulen und bei der Installation unterstützen.

### Unterwegs als Dienstleister

Vor einem Auftrag weiß der Anlagenhersteller in dem Kundengespräch grundsätzliche Fragen zu klären: Wie kommen Berechtigte, also etwa die Mitarbeiter des Betriebs, und wie kommen Besucher auf das Grundstück? Gibt es eine Brandmeldeanlage? Und wenn ja, wie integriert man sie in das Konzept? Oder wo sind besondere Angriffspunkte in der Zaunanlage? Harsch: „Da merkt man sehr schnell, ob sich der Kunde darüber Gedanken gemacht hat oder nicht. Der Normalfall ist, dass er schon Vorstellungen hat, aber die Hälfte der Firmenkunden vergisst bestimmte Personenkreise. Aufs Gelände muss zum Beispiel derjenige, der den Getränkeautomaten auffüllt, und einer, der einmal die Woche die frische Wäsche für die Mitarbeiter bringt. Sicher gestellt werden muss auch, dass Angestellte sonntags ihre Krankmeldung in den Briefkasten werfen können. Das sind zwar Kleinigkeiten, aber sie sind wichtig. Wenn der Kunde davon weiß, baut er meistens auch eine Zutrittskontrolle.“

### Wartungsaufträge

Elektrisch betriebene Türen und Tore müssen jährlich einer UVV-Prüfung unterzogen werden, und überall dort, wo Elektrik und Automatismus existieren, sind Wartungen – über die gesetzliche Jahresfrist hinaus – zwangsläufig vorgesehen. Einen genauen Umsatz kann der Unternehmer im Bereich Mechatronik schwer beziffern; so geht fast jeder Auftrag bei Karl Lutz Nachf. mit einem entsprechenden Serviceauftrag einher. Ist der Firmenkunde groß, kann hierfür aber schon mal ein anderer Dienstleister den Zuschlag bekommen. Für einen Spediteur



Ulrich Harsch leitet zusammen mit Rainer Moses die Geschäfte der Firma Karl Lutz Nachfolger in Ludwigsburg.

baute Harsch beispielsweise zwei Toranlagen ein. Rund 80 Ladebrücken und 60 Sektionaltore stammten hingegen von einem anderen Hersteller. Dieser bekam schließlich den Wartungsauftrag für Harschs Einfahrstore. „So etwas kann sich rächen“, merkt der Ludwigsburger an. „Es handelt sich zwar beides Mal um elektrisch betriebene Anlagen. Wir aber kümmern uns um keine Sektionaltore und ein normaler Sektionaltor-Hersteller in der Regel um keine Schiebetore! Das sind zwei verschiedene Welten. Es gibt aber trotzdem Fälle, wo das dann so läuft.“

### Entwicklungen für die Zukunft

Smart-Home-Technologien machen vor Häusern und selbst vor Toranlagen keinen Halt. Die Kunden möchten alles mit einem einzigen Gerät, namentlich dem Smartphone, bedienen können, inklusive der Grundstückszugänge. Harsch findet, „es gibt natürlich schon viele Lösungen von vielen Herstellern. Aber der richtig große Wurf ist meiner Meinung nach noch nicht getan.“ Zwei Gründe führt er an: Bei der Steuerung der Toranlage über ein GSM-Modul bestünde die Gefahr, auch in Abwesenheit, beispielsweise im Urlaub, versehentlich die „falsche“ Nummer zu wählen und die Anlage zu öffnen. Beim Funkhandsender kann so etwas aufgrund der notwendig geringen Distanz nicht geschehen. Außerdem handelt man theoretisch gegen die Straßenverkehrsordnung, wenn man im Auto einen Anruf tätigt, um die Toranlage zu öffnen.

Ein Smart-Home-Produkt sind die Fingerprintlösungen – für den Ludwigsburger Spezialisten ein Trend, der sich in seinem Segment langfristig durchsetzen wird. Vor etwa sechs Jahren baute er erstmals eine solche Lösung ein; damals wie heute realisiert er Fingerprintleser meist als Stand-alone. „Die Firmen sind im Prinzip sehr zufrieden, weil der Finger im Gegensatz zur Karte normalerweise etwas ist, was der Mitarbeiter nicht verliert und nicht weitergibt! Der Nachteil ist, dass die am Zaun installierten Leser im Freien stehen und deswegen gegen Umwelteinflüsse wie Eis, Schnee, UV-Einstrahlung geschützt werden müssen“, so der Geschäftsführer. Vier Jahre ist die erwartbare Lebensdauer der Lesekomponente; danach wird sie durch ein neues Bauteil ersetzt. Harsch geht davon aus, dass Verbesserungen möglich sind: „Da bewegt sich immer noch was! Biometrie ist eine Technologie, die großes Potenzial für die Zukunft hat.“



Drehkreuze als Zugangssperre gehören heute zum klassischen mechatronischen Portfolio.



Eine Schließzeit von acht Sekunden garantiert, dass nur ein einzelnes Automobil durch die geöffnete Schranke durchfährt.